

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]

Frankfurt, 31. December.

Reuterweg 59.

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir für Deine eingehende Erörterung meines Feuilletons, finde aber, daß ich absolut Recht habe und würde selbst jetzt, wo ich weiß, daß Dir gewiffe
5 Bemerkungen unangebracht erscheinen, diese Bemerkungen nochmals mit ruhigem Gewiffen niederfchreiben. Ich habe die Kritik im hellen Zorn verfaßt, im Zorn nicht nur gegen die Kritiklofigkeit der HAUPTMANN-Anhänger (unter denen
10 sich unfer Freund KERR besonders hervorgethan hat), sondern namentlich gegen den Autor, der durch feine theils urtheilsunfähige und unkünftlerifche, theils auch verlogene Anhängerfchaft zum größten der modernen deutfchen Dichter
ausgerufen worden ift, der diese Rolle als ihm gebührend widerfpruchslos acceptirt hat und der nun Stück auf Stück fchreibt, in-de (Verfunktene Glocke, Fuhrmann
15 Henfchel, Schluck und Jau, Michael Kramer), in dem er feine Mittelmäßigkeit, feine Flachheit immer deutlicher enthüllt. Der Mangel an innerem Werth ift nirgends noch fo klar hervorgetreten, als im »Michael Kramer«. Ein Dichter darf ein Werk verfehlen, wenn er es als Dichter verfehlt. Es kann auch im verunglückten
Werk et etwas von Perfönlichkeit ftecken, das zum Refpekt zwingt. Wenn aber ein Werk deutlich zeigt, daß jede Perfönlichkeit fehlt, – wenn es zeigt, daß keine
20 Weltanfchauung vorhanden ift und daß der Verfuch, eine folche auszudrücken, zu prä prätentiofem Gefchwätz führt, – wenn Alles hohl, albern und unfähig ift, dann kann der Kritiker feine Ausdrücke nicht erbarmungslos genug feh wählen. Das ift nicht ein Irren eines Dichters, dem Großes gelungen ift, das ift das Zuta-
getreten einer Mediokrität, der Zeitfimmung und allerlei andere Chancen die Möglichkeit gegeben haben, hier und da etwas Hübsches zu fchreiben und fich
25 daraufhin als Dichter aufzufpielen. Die »Weber« find ein schönes Stück (oder vielmehr wä waren es feinerzeit; ob-f ob fie es heut noch find, müßte man erst noch fehen); »Hannele« ift kenne ich nicht auf der Bühne; der »Bibelpelz« ift ein hübscher Entwurf zu einem Luftspiel, den auszuführen die Kunft gemangelt hat. HAUPTMANN'S Stern ift im Sinken. Ich freue mich deffen, weil dadurch eine der
30 literarifchen Lügen unferer Zeit zu Grunde geht, und werde es bei nächfter Gelegenheit wiederfchreiben.

Viele treue Grüße und nochmals von Herzen alles Glück zum neuen Jahr! Dein

Paul Goldmann

Von übe Übermorgen fahre ich wieder nach Berlin.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2341 Zeichen

Handschrift: 1) blaue Tinte, deutsche Kurrent 2) schwarze Tinte, deutsche Kurrent (sechs Zeilen auf der ersten Seite)

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

3 Feuilletons] Paul Goldmann: »Michael Kramer.«. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13055, 28. 12. 1900, Morgenblatt, S. 1–3.

²⁷ »Bibelpelz«] eigentlich *Biberpelz*

Erwähnte Entitäten

Personen: Paul Goldmann, Gerhart Hauptmann, Alfred Kerr

Werke: Der Biberpelz. Eine Diebskomödie, Die Weber, Die versunkene Glocke, Fuhrmann Henschel, Hanneles Himmelfahrt. Traumdichtung in zwei Teilen, Michael Kramer. Drama, Neue Freie Presse, Schluck und Jau, »Michael Kramer.«

Orte: Berlin, Frankfurt am Main, Reuterweg, Wien

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 31. 12. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02947.html> (Stand 17. September 2024)